

Kanton Luzern könnte einen Rekord brechen

STÄNDERATSWAHLKAMPF NEBEN DEM BISHERIGEN KONRAD GRABER GEBEN EXPERTEN DAMIAN MÜLLER DIE BESTEN CHANCEN



Konrad Graber, CVP, bisher.



Prisca Birrer, SP, neu.



Yvette Estermann, SVP, neu.



Roland Fischer, GLP, neu.



Damian Müller, FDP, neu.

Bilden bald ein 57-Jähriger und ein 31-Jähriger das Ständeratsduo des Kantons? Vieles deutet auf Konrad Graber und Damian Müller. Der FDP-Kandidat wäre der jüngste Ständerat Luzerns.

Kennen Sie Josef und Rennward Meyer, Jost Josef Nager, Edmund von Schumacher, Jost Weber oder Josef Zemp? Geschichtskundige identifizieren Josef Zemp als ersten Katholisch-Konservativen (heute CVP) Bundesrat der Schweizer Geschichte. Der Entlebucher gehört auch zu den oben aufgezählten sechs Luzerner Ständeräte, die bei ihrem Amtsantritt jünger als 40 Jahre alt waren. Rekordhalter ist bisher Jost Johann Nager. Er lebte am 6. November 1848 bei der Vereidigung der ersten Bundesversammlung exakt 35 Jahre, sechs Monate und 23 Tage.

Der jüngste Ständerat war 24

Das Portal www.parlament.ch verrät, dass im 19. Jahrhundert 16 Ständeräte bei Amtsantritt weniger als 30 Jahre alt waren. Aus dem Tessin stammte der jüngste. Giovanni Reali zählte gerade mal 24 Jahre, neun Monate und elf Tage. Aktuell sind die jüngsten Ständeräte älter. Raphaël Comte aus Neuenburg ist bald 36-jährig. Die Aargauerin Pascale Bruderer wurde am 28. Juli 38-jährig. Der drittjüngste Christian Levrat zählt bereits 45 Jahre, stammt aus dem Kanton Freiburg und präsidiert die SP Schweiz.

Und jetzt möchte Damian Müller als 30-Jähriger die Jugend-Fraktion in der Kleinen Kammer verstärken. Der Hitzkircher sitzt seit 2011 für die FDP im Kantonsrat. «Ich sehe ihn hinter dem bisherigen Konrad Graber von der CVP an der Spitze der sieben Kandidaten», sagt Erich Aschwanden, NZZ-

Korrespondent Zentralschweiz und Aargau. Seine Aussage unterlegt er mit dem Hinweis auf seinen «sehr aktiven Wahlkampf». «Damian Müller ist am präsentesten und betreibt für schweizerische Verhältnisse einen sehr langen Wahlkampf.» Das junge Alter von Müller sei kein riesen Thema. «Ich halte sein junges Alter nicht als grosses Hindernis.»

Der begnadete Wahlkämpfer

Olivier Dolder, Politologe von Interface Politikstudien Luzern, ist vorsichtiger gegenüber Damian Müller: «Die FDP hat zwar seit 1955 einen Ständeratsitz, die Partei hat es sich mit dem eher unerfahrenen Kandidaten aber nicht einfach gemacht.» Entgegen komme ihm jedoch, dass der Kanton Luzern ein bürgerlicher Kanton sei und bleibe. «Die Frage ist, ob das Wahlvolk einen jungen Ständerat möchte.»

Falls Damian Müller im ersten Wahlgang schlecht abschneide, müsse sich die FDP überlegen, ob sie ihren Kandidaten auswechseln wolle, ergänzt Olivier Dolder. «Das hat die FDP bereits 1989 nach dem Rücktritt von Kaspar Villiger erfolgreich getan», blickt der Politologe weit zurück. Auch er attestiert Damian Müller einen guten Auftritt. «Er ist ein begnadeter Wahlkämpfer.»

Graber im ersten Wahlgang?

Zum bisherigen Konrad Graber prophezeit Erich Aschwanden einen Erfolg im ersten Wahlgang. «Konrad Graber ist gut verankert. Ich glaube, er schafft es im ersten Wahlgang. Die einzige Gefahr für ihn ist, dass er vergessen geht.» Vor vier Jahren schaffte die Wahl aber kein Kandidat im ersten Wahlgang. Olivier Dolder sieht Vorteile für Konrad Graber: «Er hat die

stärkste Partei im Rücken und ist als Person unbestritten.» Das Resultat im ersten Wahlgang hänge für Konrad Graber von den Stimmen der FDP ab.

«Bern» macht Wahlkampf flau

Der NZZ-Korrespondent empfindet den Ständeratswahlkampf als sehr flau. «Yvette Estermann, Prisca Birrer und die anderen nehme ich wenig wahr.» Gerade die SP-Nationalrätin mache zu wenig Gebrauch von ihrer Bekanntheit als Präsidentin des Schweizerischen Konsumentenschutzes. Das habe die jetzige Bundesrätin Simonetta Sommaruga besser getan. Für Erich Aschwanden könnte der Grund für den bisher flauen Wahlkampf in der laufenden Nationalratssession in Bern liegen. «Das Feld ist zurzeit noch in Bern. Die Kandidaten setzen ihre Prioritäten anders.»

Würde nur der Stimmenanteil der letzten Wahlen in Betracht gezogen, hätte SVP-Kandidatin Yvette Estermann Chancen. Die Nationalrätin polarisiere aber zu stark und könne kaum auf Stimmen anderer Parteien als von der SVP zählen. «Für Yvette Estermann sehe ich keine Chance», pflichtet Olivier Dolder bei. Neben den genannten vier Personen kandidieren Louis Schelbert, Luzern, von den Grünen, Roland Fischer, Udligenswil von den Grünliberalen und Rudolf Schweizer (Malters, Parteilose Schweizer). Sie dienen als Lokomotive für ihre Parteien (Schelbert), müssten um die Wiederwahl in den Nationalrat bangen (Fischer) oder seien ihm unbekannt (Schweizer), folgert Erich Aschwanden. Am Sonntag, 18. Oktober, findet der 1. Wahlgang statt. Ein allfälliger 2. Wahlgang fände am Sonntag, 15. November, statt.

THOMAS STILLHART



Louis Schelbert, Grüne, neu. FOTOS ZVG



Rudolf Schweizer, parteilos, neu..

Reklame

FDP
Die Liberalen

LISTE
3



Politisieren mit
Herzblut, Weitsicht,
Verstand und
sportlicher Fairness

**Helen Schurtenberger
in den Nationalrat**

Helen weiss, wo der Schuh drückt!
aus Liebe zu Luzern